



Die S-Regeln

der deutschen Druck- und Schreibschriften

Ausführliche Zusammenstellung von Haino Hoffmann

Schwerin 2023

f/1 *versus* §/6 ?

Die §-Regeln

der deutschen
Druck- und Schreibschriften
(Fraktur- und *Linienschriften*)

Ausführliche Zusammenstellung von Haino Hoffmann

Schwerin 2023

Impressum: **Die S-Regeln der deutschen Druck- und Schreibschriften**
Ausführliche Zusammenstellung von Haiko Hoffmann

1. Auflage 1. April 2023

Herausgeber: Hans-Jürgen Sträter

Herstellung und Verlag: BoD, [Books on Demand](#) Norderstedt

ISBN: 978-3-7578-3585-9

Coverfoto: Haiko Hoffmann

Weitere Bücher vom Herausgeber Hans-Jürgen Sträter finden Sie hier:



Alle Rechte vorbehalten

Inhalt

	Seite
f/ ver/us §/6 ? – ein Vorwort	4
Die S-Regeln	6
Das Schluss- <u>g</u> (§/6) ...	6
Das lange s (f/) ...	9
Ausnahmen bestätigen die Regel	17
Der „Wachstuben-Effekt“	24
Ein Briefwechsel	25
Nachbemerkungen	28
Quellen	31
Übung zu S-Regeln	33
Anlage: Die S-Schreibung in Raum und Zeit	35
1. „Abszisse“	36
2. „Disziplin“	38
3. „Islam“	40
4. „Moslem“	42
5. „Israel(it)“	44
Wörterverzeichnis	46

ſ/ʃ versus s/ß ? – ein Vorwort

Gegenüber dem heutigen einzigen „lateinischen“ Kleinbuchstaben *s* haben sich in den Fraktur- und Kurrentschriften für die deutsche Sprache die beiden Formen ſ/ʃ und s/ß etabliert, welche beim Lesen und Schreiben es erlauben, in Lateinschrift gleich geschriebene Wörter oder bei Namen bzw. Ortsnamen auf Anhieb sogar sprachlich-phonetisch bzw. geografisch zu unterscheiden (s. zu „Wachstuben-Effekt“). Das „normale“ und meistverwendete *s* ist in der „deutschen Schrift“¹ das lange (ſ/ʃ). In älteren aber auch in neuzeitlichen, kalligrafisch angelegten Antiquatexten kann man allerdings ebenfalls das lange *s* (f / kursiv *f*) finden, sogar in anderen Sprachen. Selbst fremdsprachige Texte in Fraktur- und Kurrentschrift kennen das lange *s*, dessen Anwendung gegenüber dem runden *s* jedoch anderen Regeln folgen kann, wie z. B. in Skandinavien².

Ein weiterer Buchstabe für den scharfen, stimmlosen S-Laut im Deutschen ist die Ligatur **ß** (ß/þ), welche in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein zwischen 1935 und 1938 - nach einigem Hin und Her schon im 19. Jahrhundert - gänzlich abgeschafft worden ist³ und in dieser Zusammenstellung nur eine untergeordnete Rolle spielt.

Die Regeln basieren im Wesentlichen auf den Vereinbarungen in Folge der II. Orthografischen Konferenz von 1901 in Berlin für das gesamte deutsche Sprachgebiet. Es ist zu berücksichtigen, dass bei Schreibungen nach den beschriebenen Regeln es auch in den originalen Quellen gelegentlich zu Abweichungen bzw. fehlerhaften Schreibweisen kommen kann.

Nicht immer scheint eine Schreibweise schlüssig zu sein. Vor allem zu Fremdworten wurde daher, sofern möglich, die Herkunft in Fußnoten angeführt, die in dem meisten Fällen aufzeigt, warum eine bestimmte s-Schreibung erfolgt bzw. warum es darin zu Abweichungen kommt. Demselben Zwecke dient auch die Wiedergabe eines Briefwechsels aus dem Jahre 2022, welchen der Autor für wert erachtet, in diese Abhandlung mit einzubauen.

Außerdem war die S-Schreibung in den Ländern bzw. im deutschsprachigen Raum keineswegs einheitlich und unterlag im Laufe der Zeit auch manchen Veränderungen, wie aus der Anlage „Die S-Schreibung in Raum und Zeit“ an einigen Beispielen deutlich wird. So werden in der Anlage „Die S-Schreibung in Raum und Zeit“ anhand der in den Ländern veröffentlichten „Regeln für die

¹ s. a. Nachbemerkungen

² z. B. norweg.: „passende“ = passende / *passende* – s. Johannessen S. 83. – Dän.: Statskassen (Schatzkammer) = *Statskassen* / *Statskassen* – Simon S. 18f. – vgl. auch den Namen der norweg. Zeitung „Trondhjems Adresseavis“ (Trondhjems Adresseavis) – s. https://de.wikipedia.org/wiki/Langes_s oder https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/93/Trondhjems_Adresseavis_17_mai_1905_-_framside.JPG

³ <https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%9F> (vgl. dort auch Referenzen)